

Franckesche Stiftungen zu Halle

Das Privilegirte Ordentliche und Vermehrte Dreßdnische Gesang-Buch

Marperger, Bernhard Walter

Dreßden, 1726

VD18 13184466

XXX. Klag- und Trost-Lieder.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-206129

XXX. Klag- und Trost-Lieder.

494. Die Litaney, verdeutschet durch

D. Mart. Luther.

Hrie, Gleison.
 Christe, Gleison.
 Kyrie, Gleison.
 Christe, Erhöre uns.
Herr Gott Vater im Himmel,
 Erbarm dich über uns.
Herr Gott Sohn der Welt
 Heyland,
 Erbarm dich über uns.
Herr Gott Heiliger Geist,
 Erbarm dich über uns.
 Sey uns gnädig,
 Verschon uns lieber Herr
 Gott.
 Sey uns gnädig,
 Hilff uns lieber Herr Gott.
 Für allen Sünden
 Behüt uns, lieber Herr
 Gott.
 Für allem Irthal,
 Für allem Ubel,
 Für des Teufels Trug und List,
 Für bösem schnellen Tod,
 Für Pestilenz und theurer Zeit,
 Für Krieg und Blutvergießen,
 Behüt uns, lieber Herr
 Gott.
 Für Aufruhr und Zwietracht,
 Behüt uns, lieber Herr
 Gott.
 Für Hagel und Ungewitter,
 Für Feuer und Wassers-Noth,
 Für dem ewigen Tod
 Behüt uns, lieber Herr
 Gott.
 Durch dein heilig Geburt
 Hilff uns, lieber Herr Gott.

Durch deinen Todes-Kampff
 und blutigen Schweiß,
 Durch dein Creutz und Tod,
 Durch dein heiliges Auferstehn
 und Himmelfahrt.
 In unsrer letzten Noth,
 Am jüngsten Gericht,
 Hilff uns, lieber Herr Gott.
 Wir armen Sünder bitten,
 Du wollest uns erhören, lieber
 Herr Gott.
 Und deine heilige Christliche Kir-
 che regieren und führen,
 Erhör uns, lieber Herr Gott.
 Alle Bischöff, Pfarr-Herren und
 Kirchen-Diener im heilsamen
 Wort und heiligen Leben er-
 halten.
 Allen Nothen und Nergernissen
 wehren,
 Erhör uns, lieber Herr Gott.
 Alle Irige und Verführte wie-
 derbringen.
 Den Satan unter unsre Füße
 treten,
 Treue Arbeiter in deine Erndte
 senden.
 Deinen Geist und Krafft zum
 Worte geben,
 Allen Betrübten und Blöden
 helfen und trösten,
 Unserm Kayser, allen Königen
 und Fürsten Fried und Ein-
 tracht geben,
 (Unserm Chur-Fürsten steten
 Sieg wider seine Feinde ge-
 ben.)

Unsern

Unsern Chur Fürsten mit Krafft
aus der Höhe mächtiglich aus-
rüsten, und bey langem Leben
väterlich erhalten :. : .:

Unsere Herrschafft mit allen ih-
ren Gewaltigen leiten und
schützen.

Unsern Rath und Gemeine seg-
nen und behüten.

Allen, so in Noth und Gefahr
sind, mit Hülff erscheinen,

Allen Schwangern und Säu-
gern fröhliche Frucht und Ge-
degen geben,

Allen Kinder und Krancken pfl-
gen und warten.

Erhör uns, lieber Herr Gott.
Alle unschuldig Gefangene loß
und ledig lassen,

Erhör uns, lieber Herr Gott.
Alle Wittwen und Waisen ver-
theidigen und versorgen,

Allen Menschen dich erbarmen.

Unsern Feinden, Verfolgern und
Lasterern vergeben, und sie
befehehen.

Und uns für des Türcken und
des Pabsts grausamen Mord
und Lasterung, Wüten und
Toben väterlich behüten,

Die Früchte auf dem Lande ge-
ben und bewahren.

Und uns gnädiglich erhören,

O Jesu Christ, Gottes Sohn!
Erhör uns, lieber Herr Gott.

O du Gottes Lamm, das der
Welt Sünde trägt,
Erbarm dich über uns.

O du Gottes Lamm, das der
Welt Sünde trägt,
Erbarm dich über uns.

O du Gottes Lamm, das der
Welt Sünde trägt,

Verleih uns steten Fried,

Christe, Erhöre uns.

Kyrie, Eleison.

Christe, Eleison.

Kyrie, Eleison, Amen.

Um schön Wetter, oder einen
fruchtbaren Regen, aus dem
56. 65. 104. Psalm.

495. Nic. Heermann.
Miel. Danck dem Herrn heut ic.

Gott Vater, der du deine
Sonn läst scheinen über
Böß und Fromm, und der gan-
zen Welt damit leuchtest, mit
Regn und Thau die Erd be-
feuchtest.

2. Die Berg machst du von
oben naß, und läst drauff wach-
sen Laub und Gras, in Gang
und Fluß gut Erg du legst, Fried,

Schutz und Recht du selber
begst.

3. Du giebst auch reichlich
Brodt und Wein, daß Menschen
Hertz kan fröhlich seyn, du deckst
auch unsre Sünde zu, dein
Wort bringt uns, Trost, Fried
und Ruh.

4. So bitten wir nun dein
Gnad und Gut, im Wort und
Fried uns stets behüt, die Früchte
der Erden uns bewahr, und gib
uns heur ein reiches Jahr.

5. Ein fruchtbar Wetter uns
bescher, dem Hagl und Ungewit-
ter wehr, Schnee, Regen, Wind
und Sonnen - Schein allezeit
deinem Wort gehorsam seyn.

6. Heu-

6. Henschrecken und Raupen sind dein Ruth, alles, was Schadh an Früchten thut, solch Ungeziefer, HErr, vertreib, daß dein Gab unbeschädigt bleib.

7. Denck, daß wir arme Würmelein dein Geschöpf, Erb-Gut und Kinder seyn, und warten auf deine milde Hand, uns aus deinm Wort und Werk bekänt.

(Um schön Wetter.)

8. Die liebe Sonn uns scheinen laß, heiß wachsen Erb, Brod, Kraut und Gras, daß Leut und Vieh ihr Nahrung hab und dich kennen aus deiner Gab.

(Um einen gnädigen Regen.)

9. Durch Christ deinm Sohn hör unser Bitt, theil uns einn gnädigen Regen mit, und crön das Jahr aus deiner Hand, mit deinm Fußstapffen ding das Land.

10. Den HErrn von Zion man dich nennt, in aller Welt dein Güt man kennt, hörst unser Bitt, und hilffst allein, gieb Gnad, daß wir dir danckbar seyn.

496. Domine Rex. Deutsch.

HErr Gdt Vater, Schöpffer aller Dinge! gib uns gnädiglich ein schön helles Wetter (fruchtbar Regen) zu den Früchten deiner Gaben, daß wir sie mögen von deiner Hand zu unser Nothdurfft mit Danck-sagung empfaben, und dich, daß du unser Vater und Ernehrer seyst, allein erkennen, halten, und dich ewiglich preisen.

497. N. Herrm. Jer. 14, 20. 21.

Mel. Wo Gdt der HErr ic.

Mich HErr, du gerechter Gdt, wir habens wohl verdienet mit unser Sünd und Missethat, daß unser Feld nicht grünnet, daß Menschen und Vieh traurig seyn, wenn du zuschleust den Himmel dein, so müssen sie verschmachten.

2. HErr, unser Sünd bekennen wir, die wollst du uns verzeihen, all unser Hoffnung steht zu dir, Trost, Hülff thu uns verleihen, gieb uns Regen und Segen dein, (Klarheit und Sonnenschein) um deines Namens willn allein, HErr unser Gdt und Tröster.

3. Gedencke, HErr, an deinen Bund um deines Namens willen, bitten wir dich von Herren-Grund, und thu unser Noth stillen vom Himmel mit dem Regen dein, (Sonnenschein) denn dein ist der Himmel allein, ohn dich kan er nicht regnen. (die Sonn nicht scheint)

4. Kein ander Göt vermag es nicht, daß er solt Regen (Klarheit) geben: Den Himmel hast du zugericht, darinne du thust schweben, allmächtig ist der Name dein, solchs alls kanst du thun allein, HErr unser Gdt und Tröster.

+ 5. Wir wollen hinfort allezeit uns dir, o Gdt, ergeben, durch deines Geistes Gnad bereit nach deinem Willen leben. Wir wolln dir
Freun

Se
Na
K
stun
Aus

M

nich
den
wir
spat

2

lein
mein

GD
Ang

3.

Herr
Sch

den
fen

4

digl
dich

GES
Für

5

Herr
unse

verla
und

6.

groß
Gnad

Elen
Plag

7.

nen r
den d

Freuden-Opfer thun, deinem
Nahmen sagen Ehr und
Ruhm, durch Jesum Chri-
stum, Amen.

Aus dem Gebet des Königs Josaphat, 2. Chron. 20 v. 12.

498. D. Paul Eberus.

Wenn wir in höchsten No-
then seyn, und wissen
nicht, wo aus noch ein, und fin-
den weder Hülf noch Rath, ob
wir gleich sorgen früh und
spät.

2. So ist das unser Trost al-
lein, daß wir zusammen insge-
mein dich anrufen, o treuer
Gott, um Rettung aus der
Angst und Noth.

3. Und heben unser Augen und
Herz zu dir in wahrer Reu und
Schmerz, und suchen der Sün-
den Vergebung, und aller Straf-
fen Linderung;

4. Die du verheißest gnä-
diglich allen, die darum bitten
dich im Nahmen deins Sohns
Jesu Christ, der unser Heyl und
Fürsprecher ist.

5. Drum kommen wir, o
Herr Gott, und klagen dir all
unsre Noth, weil wir iht stehn
verlassen gar in grosser Trübsal
und Gefahr.

6. Sieh nicht an unsre Sünde
groß, sprich uns derselben aus
Gnaden loß, steh uns in unserm
Elend bey, mach uns von allen
Plagen frey.

7. Auf daß von Herzen kön-
nen wir nachmahls mit Freun-
den dancken dir, gehorsam seyn

nach deinem Wort, dich allzeit
preisen hier und dort.

Wider die allgemeine Noth.

499. Barth. Ringwald.

Mel. Vater Unser im Himmel.

Imm von uns, Herr, du
treuer Gott, die schwere
Straff und grosse Noth, die wir
in Sünden ohne Zahl verdienet
haben allzumahl, behüt für Krieg
und theurer Zeit, für Seuchen,
Feur und großem Leid.

2. Erbarm dich deiner bösen
Knecht, wir bitten Gnad und
nicht das Recht. Denn so du
Herr, den rechten Lohn uns ge-
ben wollst nach unserm Thun,
so müßt die ganze Welt vergehn,
und könt kein Mensch vor dir be-
stehn.

3. Ach Herr Gott! durch die
Treue dein mit Trost und Ret-
tung uns erschein, beweiß an
uns dein grosse Gnad, und straff
uns nicht auf freischer That,
wohn uns mit deiner Güte bey,
dein Zorn und Grimm fern von
uns sey.

4. Warum wilt du so zornig
seyn über uns arme Würmes-
lein? weißt du doch wohl, du
grosser Gott, daß wir nichts
sind, als Erd und Noth, es ist
ja für dein Angesicht unsre
Schwachheit verborgen nicht.

5. Die Sünd hat uns verder-
bet sehr, der Teufel plagt uns
noch viel mehr, die Welt, auch
unser Fleisch und Blut uns alle-
zeit verführen thut, solch Elend
kennst

kenntst du, Herr, allein, ach laß uns dir befohlen seyn.

6. Gedenc an deins Sohns bitterm Tod, sieh an sein heilig fünff Wunden roth, sie sind ja für die ganze Welt die Zahlung und das Löse-Geld, des trösten wir uns allezeit, und hoffen auf Barmherzigkeit.

7. Leit uns mit deiner rechten Hand, und segne unser Stadt und Land, gieb uns allzeit dein heiligs Wort, behüt fürs Teufels List und Mord, beschere ein seligs Stündlein, auf daß wir ewig bey dir seyn.

Abrahams inbrünstig Herz-Gebet, im 1. B. Mos. 18. v. 23.

500. D. J. Mart. Meyfart.

D Großer Gott von Macht, und reich von Gürtigkeit, wilt du das ganze Land straffen mit Grimmigkeit? vielleicht möchten noch Fromme seyn, die thäten nach dem Willen dein, drum wollest du verschonen, nicht nach den Wercken lohnen.

2. D großer Gott von Ehr, diß ferne sey von dir, das Böß, und Fromm zugleich die strenge Straff berühr, derr möchten etwa fünffzig seyn, die thäten nach dem Willen dein, drum wollest du verschonen, nicht nach den Wercken lohnen.

3. D großer Gott von Rath, laß die Barmherzigkeit ergehen, und halt inn mit der Gerechtigkeit, derr möchten fünff und vierzig seyn, die thäten nach dem

Willen dein, drum wollest du verschonen, nicht nach den Wercken lohnen.

4. D großer Gott von Stärck, schau an das arme Land, und wende von der Straff, dein ausgestreckte Hand, der möchten etwa vierzig seyn, die thäten nach dem Willen dein, drum wollest du verschonen, nicht nach den Wercken lohnen.

5. D großer Gott von Krafft, laß doch erweichen dich, weil das elend Gebet, so oft erholet sich, derr möchten etwa dreyzig seyn, die thäten nach dem Willen dein, drum wollest du verschonen, nicht nach den Wercken lohnen.

6 D großer Gott von Gnad, erhör auch diese Stim, und in deinem hohen Thron, das Seuffzen tieß vernimm, derr möchten etwa zwanzig seyn, die thäten nach dem Willen dein, drum wollest du verschonen, nicht nach den Wercken lohnen.

7. D großer Gott von That, schau, wie die arme Erd von deiner Milbigkeit noch einen Wunsch begehrt, derr möchten etwa zehn seyn, die thäten nach dem Willen dein, drum wollest du verschonen, nicht nach den Wercken lohnen.

8. D großer Gott von Lob, wenn ja das Maag erfüllt der Sünden, und aus Zorn uns gar verderben wilt, so möchten doch die Kinderlein thun nach dem rechten Willen dein, derr wollst du

du verschonen, uns nicht nach Sünden lohnen.

9. O großer Gott von Treu, weil für dir niemand gilt, als dein Sohn Jesus Christ, der deinen Zorn gestillt, so sieh doch an die Wunden sein, sein Marter, Angst, und schwere Pein, um seinerwillen schone, uns nicht nach Sünden lohne.

501. M. Hergliebster Jesu 2c.

Wend ab deinen Zorn, lieber Gott, mit Gnaden, und laß nicht wüten deine blutige Rache, richt uns nicht streng nach unsern Missethaten, sondern nach Güte.

2. Denn so du woltest nach Verdienste straffen, wer könnte deinen Grimm und Hand ertragen? Alles müßt vergehen, was du hast erschaffen, vor deinen Plagen.

3. Vergib, Herr, gnädig unsre groffe Schulden; laß über das Recht deine Gnade walten, denn du zu schonen pflegst nach groffer Hulde, uns zu erhalten.

4. Sind wir doch arme Würmlein, Staub und Erden, mit Erb-Sünd, Schwachheit, Noth und Tod beladen; Warum sollen wir gar zu nichte werden im Zorn ohn Gnaden?

5. Sieh an deins Sohnes Creutz und bitter Leiden, der uns erlöset hat mit seinem Blute, und eröffnen lassen sein Herz und Seiten der Welt zu gute.

6. Darum, ach Vater! laß uns nicht verderben, dein Gnad

und Geist durch Christum wol-lest geben, mach uns sammt ihm des Himmelreiches Erben, mit dir zu leben.

Gebet um Segen und Wohlfeyn aller Stände, Ps. 85.

502. Johann. Vogelius.

Wel Wär Gott nicht mit uns 2c.

Herr, der du vormahls gnädig hast geholffen deinem Lande, und Jacob aller schweren Last befreyet, und der Bande: der du vorhin aus lauter Gnad hast deines Volckes Missethat bedecket und vergeben.

2. Der du der Armen Jammer-Stimm hast vormahls oft erhöret, und deines Zorns gerechten Grimm in Gnad und Huld verkehret: Tröst uns nun, unser Heyl, o Gott, errette du uns aus der Noth! laß alle Ungnad fallen.

3. Wilt du denn zürnen innerdar, ohn einig End und Massen? und deinen Grimm so lange Jahr, wie Feuer, brennen lassen? Soll denn ohn Gnad gehn dein Gericht? Wilt du uns, Herr! erquickten nicht, daß wir uns deiner freuen?

4. O großer Gott, erbarm dich doch! es steht in deinen Händen! du faßt allein das schwere Joch der Drangsal von uns wenden; erzeig uns Gnad, und hilf uns, Herr! von wegen deines Namens Ehr! reiß uns aus unsern Nothen.

5. Ach! daß man einmahl hören solt Gott reden und zusagen, wie er selbst Rettung schaffen wolt,

wolt, wegnehmen alle Plagen! daß unser Land nicht gar verderb, daß auch sein Volk und heilig Erb auf Thorheit nicht gerathe.

6. Doch ist nah sein hülfreiche Hand, wenn man ihn fürcht und liebet, daß Ehre wohn in unserm Land, wenn Tugend wird geübet: daß Güt der Treu bezeugnen muß, und Friede darff mit einem Ruß Gerechtigkeit umfängen.

7. Daß Treu auf Erden wachsen kan, Recht auch vom Himmel schaue, daß nun hinführo iederman sein Land mit Segen baue! daß uns der Herr so gutes thu, und noch Gerechtigkeit darzu im Schwange für ihm bleibe.

8. Diß alles, Vater, werde wahr! du wollest es erfüllen; erhöre und hilff uns immerdar, um Jesu Christi willen! denn dein, o Herr, ist allezeit von nun an bis in Ewigkeit das Reich, die Macht, die Ehre!

503. In bekannter Melodie.

Gelobet und gepreist sey Gott Vater und Sohne, samt dem Heiligen Geist im hohen Himmels-Throne, für seine Güt und Gnaden, für alle sein Wohlthaten.

2. Laß uns ihn bitten mehr zu diesen schweren Zeiten, die grosse Noth bringt her, und Gefahr auf allen Seiten, daß er uns nicht verlasse, führ uns auf rechter Straß.

3. Der böse Feind uns stellt nach Seel, Leib, Gut und Ehre, darzu die arge Welt, hilff, lieber Gott, und wehre, halt uns in deinen Händen, mach unsre Feind zu Schanden.

4. Dein ist allein, o Herr Gott, der Ruhm und auch die Ehre, Gedult verleihe in Noth, und allem Unglück wehre, so wolln wir deinen Namen ewiglich preisen, Amen.

504. Wolfsg. Dachst. Ps. 137.

Wasserflüssen Babylon, da fassen wir mit Schmerzen, als wir gedachten an Zion, da weinten wir von Herzen, wir hiengen auf mit schweren Muth die Harffen und die Orgeln gut an ihre Bäum der Weiden, die drinnen sind in ihrem Land, da mußten wir viel Schmach und Schand täglich von ihnen leiden.

2. Die uns gefangen hielten lang so hart an selben Orten, beehrten von uns einn Gesang mit gar spöttlichen Worten, und suchten in der Traurigkeit einn frölichn Gesang in unserm Leid; Ach lieber! thut uns singen einn Lobgesang, ein Liedlein schon von den Gedichten aus Zion, das frölich thut erklingen.

3. Wie sollen wir in solchem Zwang und Elend igt vorhanden dem Herrn singen einn Gesang so gar in fremden Landen? Jerusalem, vergess ich dein, so wolle Gott der Rechten mein vergeßn in meinem Leben! Wenn

wen
dene
hene
ben.

4.
gan
ehre
preis
Ged
am
in ih
ab, r
tilg
den

5.
bys
woh
Lohn
dein
groß
chem
mess
Kind
sie a
wert

2
50
M

G
den,
Noth
den,
nur
ren,
land
ehre

2.
Herr
de, e
Ehr,

wenn ich nicht dein bleib eingedenck, mein Zunge oben ansieh, hencck, und bleib am Rachen kleben.

4. Ja, wenn ich nicht mit gangem Fleiß, Jerusalem, dich ehre, im Anfang deiner Freuden preiß, von ist und immermahre. Gedencck der Kinder Edom sehr am Tag Jerusalem, o Herr, die in ihr Bosheit sprechen: Reiß ab, reiß ab zu aller Stund, verthilg sie gar, biß auf den Grund, den Boden wolln wir brechen.

5. Du schöne Tochter Babylon, zerbrochen und zerstöret, wohl dem, der dir wird gebn den Lohn, und dir das wiederkehret, dein Uebermuth und Schalkheit groß, und mißt dir auch mit solchem Maas, wie du uns hast gemessen! Wohl dem, der deine Kinder klein erfasset, und schlägt sie an einn Stein, damit dein werd vergessen!

Bey Religions-Kriegen.

505. M. Cyriac. Schneegassl.

Mel. Was mein Gott will ic.

Gib Fried, o frommer treuer Gott, du Vater aller Gnaden, wend ab die groß vorstehend Noth, verhüt all unsern Schaden, der Feind mit Macht dahin nur tracht, die Völcker zu verheeren, die deinen Sohn, den Heyland fromm, bekennen, lobn und ehren.

2. Gib Fried, O Jesu, lieber Herr, du Schützer deiner Heerde, es langet an dein Amt und Ehr, den Gottesdienst so werthe,

solchs alls der Feind mit Ernst ist meint, wills hindern und austrotten, drum steh uns bey, Herr Jesu, frey, die Feinde mach zu Spotte.

3. Gib Fried, O Herr Gott heilger Geist, du Tröster aller Blöden, dein Hülf uns ist und allzeit leist, laß dein Kirch nicht veröden, das Gbet erweck, den Glauben stärck, gib wahre Buß und Reue, die Feinde stärck, dein Volck beschüs, auf daß sichs ewig freue.

4. O heilige Dreyfaltigkeit, Glück, Heyl und Krafft verleihe, all unser groß und schwer Bosheit nach Vaters Art verzeihe, damit dein Gnad all Schand und Schad, all Furcht und Kriegs-Gefährde von uns abkehr, dadurch dein Ehr bey allem Volck kund werde.

Buß- und Bet-Lied um den lieben Frieden und um Abwendung der Kriegs-Noth.

506. M. Ludw. Helmbold,

Du Friede-Fürst, Herr Jesu Christ, wahr Mensch und wahrer Gott, ein starcker Nothhelfer du bist im Leben und im Tod, drum wir allein im Namen dein zu deinem Vater schreyen.

2. Recht grosse Noth uns stößet an von Krieg und Ungemach, daraus uns niemand helfen kan, denn du, drum führ die Sach, deinn Vater bitt, daß er ja nicht im Zorn mit uns wolle fahren.

B 6

3. Ge-

3. Gedenck, HErr, iezund an dein Amt, daß du ein Friede-Fürst bist, und hilff uns gnädig allesamt iezund zu dieser Frist, laß uns hinfort dein göttlich Wort im Fried noch länger schallen.

4. Verdienet habn wir alles wohl, und leidens mit Gedult; doch deine Gnad grösser seyn soll, denn unsre Sünd und Schuld, darum vergieb nach deiner Lieb, die du vest zu uns trägest.

5. Es ist groß Elend und Gefahr, wo Pestilenz regiert, aber viel grösser ist fürwahr, wo Krieg geführet wird, da wird veracht und nicht betracht, was recht und löblich wäre.

6. Da fragt man nicht nach Erbarkeit, nach Zucht und nach Gericht, dein Wort liegt auch zu solcher Zeit, und geht im Schwange nicht, drum hilff uns, HErr, treib von uns fern Krieg und all schädlich Wesen.

7. Erleucht auch unser Sinn und Herz, durch den Geist deiner Gnad, daß wir nicht treibn daraus einn Schertz, der unsrer Seelen schad. O Jesu Christ, allein du bist, der solchs wohl kan ausrichten.

507. M. Freudich sehr zc.

Gott, gieb Fried in deinem Lande, da du wohnst mit deinem Wort, Glück und Heyl zu allem Stande, gieb uns auch an allem Ort, mach des Krieges bald ein End, deinen Frie-

den zu uns wend, daß wir stehen mögen bleiben, dein Wort un- gehindert treiben.

2. Gott, gieb Fried in deine Gemeine, die dich ehrt und recht erkennt, auch Jesum Christum alleine ihren Seligmacher nennt, laß sie Schutz und Friede han, daß ihr nichts mehr ha- ben an alle, die wider sie strei- ten, steh ihnn bey auf allen Seiten.

3. Gott, gieb Fried an allen Enden, da dein Wort im Schwange geht, laß dein Wort nicht von uns wenden, weil dar- auf dein Ehr besteht, wend von uns ab falsche Lehr, die dein Wort verdunkelt sehr, laß uns dein Wort helle scheinen, mach selig dadurch die Deinen.

4. Gott, gieb Fried zu allen Zeiten, weil wir ietzt das Leben han, sonst kan niemand vor uns streiten, mit Menschen ist nichts gethan, darum du, HErr Jesu Christ, der du unser Kriegs- Fürst bist, streit für uns als dei- ne Freunde, und stürz alle deine Feinde.

5. Gott, gieb Fried, es thut von nöthen, weil die Feind so grausam seyn, die mit ihrem Raubn und Tödtten schonen nicht der Kinderlein, räche das unschuldig Blut, das um Rache schreyen thut, straff der Feinde Sünd und Schanden, derer sie sich unterstanden.

6. Gott, gieb Fried, den nicht kan geben die gottlose böse Welt, die

die mit ihrem Krieg thut streben
nur nach Ehren, Gut und Geld;
Jesu Christ, du Friede Fürst,
wenn du Friede geben wirst, so
wolln wir dir Ehr beweisen, dich
mit Freuden lobn und preisen.

508. W. Auf meinen lieben z.
Straun wir allein auf G^ott,
er wird uns nicht verlassen, ob
uns die Feind schon hassien, er
kan die Feinde schlagen, die uns
denken zu plagen.

2. Sind schon der Feinde viel
habn sie doch all ihr Ziel, wie
weit sie sollen kommen, daß sie
nicht schadn den Frommen, mehr
sind auf unsrer Seiten, als die
wieder uns streiten.

3. Wird schon der Feinde
Macht von ihnen groß geacht,
daß sie sich drauf verlassen, und
trohn ohn alle Massen: G^ott
kan sie balde dämpffen, daß sie
aufhörn zu kämpffen.

4. Berathschlagen sie sich wi-
der uns festiglich, G^ott kan
ihren Rath aufdecken, die Fein-
de all erschrecken, daß ihre fal-
schen Tücke gar müssen gehn zu-
rücke.

5. Sind schon die Feinde nah,
G^ott ist viel näher da mit sei-
nen Himmels-Heeren, G^ott
kan den Feinden wehren, daß sie
zurück weichen, oder werden
zur Leichen.

6. O du H^oerr Jesu Christ!
der du ein Fried-Fürst bist, be-
schere wieder Friede, wir sind
des Krieges müde: Treib den

Krieg aus dem Lande, gieb Glück
zu allem Stande.

7. Laß auch an allem Ort
dein seligmachend Wort ganz
unverfälscht erklingen, und dir
allein Lob singen, so wolln wir
deinen Namen mit Freuden
preisen, Amen.

Danksagung vor den Friedem
509. Paul Gerhard.

Mel. Nun lob, mein Seel z.
Gott Lob! nun ist erschollen
das edle Fried- und Freu-
den-Wort, daß nunmehr ruhen
sollen die Spieß und Schwerde-
ter und ihr Mord. Wohlauf
und nim nun wieder dein Sän-
ten-Spiel hervor, o Teutsch-
land, singe Lieder in hohen vol-
len Chor; Erhebe dein Gemü-
the zu deinem G^ott, und sprich:
H^oerr, deine Gnad. und Güte
bleibt dennoch ewiglich.

2. Wir haben nichts verbie-
net, als schwere Straff und groß-
sen Zorn, weil stets bey uns
noch grünet der freche, schneide
Sünden-Dorn. Wir sind für-
wahr geschlagen mit harter
scharffer Wuth, und dennoch muß
man fragen: Wer ist, der Buße
thut? Wir sind und bleiben bö-
se; G^ott ist und bleibet treu,
hilfft, daß sich bey uns löse der
Krieg und sein Geschrey.

3. Sey tausendmahl willkom-
men, du theure werthe Frie-
dens-Gab, ietzt sehn wir, was
für Frommen dein bey uns
wohnen in sich hab; In dir hab
G^ott versencket all unser Glück

B b 2

und

und Heyl, wer dich betrübt und kräncket, der drückt ihm selbst den Pfeil des Herzeleid's in das Herz, und löscht aus Unverstand die güldne Freuden-Kerze, mit seiner eignen Hand.

4. Das drückt uns niemand besser in unser Seel und Herz hinein, als ihr zerstörten Schlösser und Städte voller Schutt und Stein: Ihr vormahls schönen Felder mit frischer Saat bestreut, ietzt aber lauter Wälder, und dürre wüste Heyd: Ihr Gräber voller Leichen, und blutiger Helden-Schweiß der Helden, derer gleichen auf Erden man nicht weiß.

5. Hier trübe deine Sinnen, o Mensch, und laß die Thränen-Bach aus denen Augen rinnen, geh in dein Herz und denke nach, was Gott bisher gesehen, das hast du ausgelacht, nun hat er sich gewendet, und väterlich bedacht, von Grimm und scharffen Dingen zu deinem Heyl zu ruhn: ob er dich möchte zwingen mit Lieb und Gutes thum.

6. Ach laß dich doch erwecken! Wach auf! wach auf, du harte Welt, eh als das harte Schrecken dich schnell und plötzlich überfällt! Wer aber Christum lieber, sey unerschrocken Muths, der Friede, den er giebet, bedeutet alles Guts. Er will die Lehre geben: Das Ende naht herzu, da sollt ihr bey

Gott leben in ewigen Fried und Ruh.

In Pest-Zeiten und bey ansteckenden Kranckheiten.

510. Sebald Heyden. Ps. 91. Mel. Herr Jesu Christ, du höchst.

Wer in dem Schutze des Höchsten ist, und sich Gott thut ergeben, der spricht: Du, Herr, mein Zuflucht bist, mein Gott, Hoffnung und Leben, der du ja wirst erretten mich von Teuffels Stricken gnädiglich, und von der Pestilence.

2. Mit seinen Flügeln deckt er dich, auf ihn solt du vertrauen, sein Wahrheit schützt dich gewaltiglich, daß dich bey Nacht kein Grauen noch Betrübnis erschrecken mag, auch kein Pfeil, der da sleugt bey Tag, weil dir sein Wort thut leuchten.

3. Kein Pestilenz dir schaden kan, die im Finstern umschleicht, kein Seuch noch Kranckheit rührt dich an, die im Mittag umstreicht, ob tausend stürben dir beyseits, und zehntausend anderweit, soll es dich doch nicht treffen.

4. Ja du wirst auch noch Lust und Freud mit deinen Augen sehen an der Gottlosen Herzeleid, wenn Vergeltung wird geschehen, weil der Herr ist dein Zuversicht und dir der Höchste sein Schutz verspricht, drum, daß du ihm vertrauest.

5. Kein Ubel wird begegnen dir, kein Plag dein Haus wird rühren. Denn er seinm Engel für

für
ren,
auf
kein

6
du g
chen
du
verl
scha
dem
G

7.
Ken-
ne G
aller
behü
Helf
den
ja tr

8.
G
ren,
Noch
wäh
gen
gebe
ihm

9.
dem
Geis
und
leiste
nem
Fein
gehr

M
N
gen,

für und für befehle, dich zu führen, und zu behüten für Unfall, auf Händen tragen überall, daß kein Stein deinn Fuß lege.

6. Auf Löwen und Ottern wirst du gehn, und treten auf die Drachen, auf jungen Löwen wirst du stehn, ihr Zahn und Giffte verachten. Denn dir der keines Schaden kan, kein Seuch kömmt dem von andern an, der auf Gott thut vertrauen.

7. Er bgehet mein aus Herren-Grund, und hofft auf meine Güte, drum helff ich ihm zu aller Stund, ich will ihn wohl behüten, ich will allzeit sein Helfer seyn, drum, daß er kennt den Namen mein, des soll er sich ja trösten.

8. Er ruft mich an als seinen Gott, drum will ich ihn erheben, ich steh bey ihm in aller Noth, ich will ihm Hülf gewähren, zu Ehren ich ihn bringe will, langs Leben ihm auch geben viel, mein Heyl will ich ihm zeigen.

9. Ehr sey dem Vater und dem Sohn, und dem heiligen Geiste, als es im Anfang war und nun, der uns sein Gnade leiste, daß wir wandeln in seinem Pfad, daß uns der arge Feind nicht schad. Wer das begehrt, sprech: Amen.

511. Joh. Gigas.

Mel. Wo Gott der Herr ist.

Ach lieben Christen seyd getrost, wie thut ihr so verzagen, weil uns der Herr heim-

suchen thut, laßt uns von Herren sagen: Die Straff wir wohl verdienet han, solchs muß bekennen iederman, niemand darf sich ausschließen.

2. In deine Hand uns geben wir, o Gott, du lieber Vater! Denn unser Wandel ist bey dir, hier wird uns nicht gerathen, weil wir in dieser Hütte seyn, ist nur Elend, Trübsal und Pein, bey dir der Freud wir warten.

3. Kein Frucht das Weizen-Körnlein bringt, es fall denn in die Erden, so muß auch unser irdischer Leib zu Staub und Asche werden, eh er kömmt zu der Herrlichkeit die du, Herr Christ, uns hast bereit durch deinen Gang zum Vater.

4. Was wollen wir denn fürchten sehr den Tod auf dieser Erden? Es muß einmahl gestorben seyn, o wohl ist hie gewesen, welcher, wie Simeon, einschläfft, sein Sünd erkennt, Christum ergreift, so muß man selig sterben.

5. Dein Seel bedenk, bewahr deinn Leib, laß Gott den Vater sorgen, sein Engel deine Wächter seyn, bhüt dich für allem Argen, ja wie ein Henn ihr Küchlein bedeckt mit ihren Flügelein, so thut der Herr uns Armen.

6. Wir wachen oder schlaffen ein, so sind wir doch des Herren, auf Christum wir getauffet seyn, der kan dem Satan

B b 3

weh-

wehren; durch Adam auf uns
kömmt der Tod, Christus hilfft
uns aus aller Noth, drum loben
wir den HErrn.

Wenn die Pest schon in der Nach-
barschaft einreißt.

512. W. Ach lieben Christen zc.

Gerechter Gott! uns liegt
im Sinn die schwere Straff
und Plage, da in der Nāh viel
werden hin gerissen alle Tage,
indem die Pest, dein scharffer
Pfeil, herum da fleucht in schnel-
ler Eil von einem Ort zum
andern.

2. Wir alle müssen nun für dir,
o grosser Gott, bekennen, dein
Grimm hat Ursach auch allhier
und gegen uns zu brennen, denn
wir ja leider! allgemein nicht
im geringsten frömmere seyn,
als die du ietzt heimsuchest.

3. Deshalben treten wir für
dich in Hergens-Reu und Busse,
wir fallen dir demüthiglich,
Gott unser Schutz zu Füsse,
die Pest und Seuchen von uns
kehr, durch deine Güte und All-
macht wehr dem Engel, dem
Verderber.

4. Ach HErr, erzeig uns ietzt
dein Heyl, laß uns doch für dir
leben, und auch an dir fort ha-
ben Theil, Gesundheit gieb dar-
neben, gleichwie man dem Aug-
Apffel thut, so halt du uns in
deiner Hut, daß wir bewahret
bleiben.

5. Befiehl den Engeln auch
hinfort, auf Händen uns zu tra-
gen, daß wir seyn frey an allem

Ort auf unserm Weg vor Pla-
gen, wend diese Noth ab und
Gefahr, und vor der Pestilenz
bewahr uns, die wir auf dich
trauen.

6. Nun Vater, thu, was dir
beliebt, wir wollen dir's befehl-
en, wer sich in deinen Willen
giebt, darff nicht mit Sorg sich
quälen. Ein Sperling ist sehr
wenig werth, und fällt doch kei-
ner auf die Erd, wenn du es
nicht verstattest.

7. Wir wissen, daß all unsre
Haar seyn auf dem Haupt ge-
zehlet, es dient zum besten im-
merdar, was du uns hast er-
wehlet, du wirst uns allen, groß
und klein, was uns wird gut
und selig seyn, biß an das End
verleihen.

8. Steh denen anderswo auch
bey, die schon das Unglück trost-
fer, gieb, daß ihr Glaub bestan-
dig sey, laß in Gedult sie hoffen,
daß du aus Gnaden ihnen doch
mit Hülffe wirst erscheinen noch,
es komm gleich, wie es wolle.

9. Gott Vater, Sohn und
Heiliger Geist, der du zu allen
Zeiten hast grosse Güte und
Macht erweist in viel Gefähr-
lichkeiten, behüt uns auch nun
gnädiglich, daß wir für alle
Wohltat dich noch hier auf Er-
den preisen.

Trost-reiche Gedanken über die
Vorsorge Gottes, auch wieder
die Haß- u. Rauch-Sorge.

513. Joh. Sachs von Nürnberg.

Warum betrübst du dich
mein

mein Herz, bekümmerst dich und tragest Schmerz nur um das zeitlich Gut? Vertrau du deinem HErrn Gott, der alle Ding erschaffen hat.

2. Er kan und will dich lassen nicht, er weiß gar wohl, was dir gebricht, Himmel und Erd ist sein, mein Vater und mein HErr Gott, der mir beysteht in aller Noth.

3. Weil du mein Gott und Vater bist, dein Kind wirst du verlassen nicht, du väterliches Herz! ich bin ein armer Erden-Kloß, auf Erden weiß ich keinen Trost.

4. Der Reiche verläßt sich auf sein zeitlich Gut; Ich aber will vertrau meinem Gott, ob ich gleich werd veracht, so weiß ich und glaub festiglich, wer Gott vertraut, dem mangelt nicht.

5. Elia, wer ernehret dich, da es so lange regnet nicht, in so schwer theurer Zeit? Ein Wittwe aus Sidonier-Land, zu welcher du von Gott warst gesandt.

6. Da er lag unterm Wachholder-Baum, ein Engel Gottes vom Himmel kam, er bracht ihm Speiß und Tranc, er gieng gar einen weiten Gang, biß zu dem Berg Horeb genannt.

7. Des Daniels Gott nicht vergaß, da er unter den Löwen saß, sein Engel sandt er hin, und ließ ihn nehmen Grimm und

Muth durch seine Wunder-Macht und Gut.

8. Joseph in Egypten verkauffet ward, vom König Pharaon gefangen hart um seiner Gottsfürchtigkeit, Gott macht ihn zu einm grossen Herrn, daß er kont Vatr und Brüder ernehren.

9. Es verließ auch nicht der treue Gott, die drey Männer im Feuer-Ofen roth, sein Engel sandt er hin, bewahrt sie für des Feuers-Cluth, und half ihnen aus aller Noth.

10. Ich Gott, du bist noch heut so reich, als du bist gewesen ewiglich, mein Vertrauen steht ganz zu dir, mach mich an meiner Seele reich, so hab ich gnug hier und ewiglich.

11. Der zeitlichen Ehr will ich entbehren, du wollst mir nur das ewge gewähren, das du erworben hast durch deinen herbren bitteren Tod, das bitt ich dich, mein HErr und Gott.

12. Alles, was ist auf dieser Welt, es sey Silber, Gold oder Geld, Reichthum und zeitlich Gut, das währet nur eine kleine Zeit, und hilfft doch nicht zur Seligkeit.

13. Ich danck dir, Christe Gottes Sohn, daß du michs solchs hast erkennen lan durch dein göttliches Wort, verleihe mir auch Beständigkeit zu meiner Seelen Seligkeit.

14. Lob, Ehr und Preiß sey dir gesagt, für alle dein erzeigte

Wohlthat und bitt demüthig-
lich, laß mich nicht von deinem
Angesicht verstossen werden
ewiglich.

Trost-Quell der armen Leute.

514. N. Herm. Matth. 6. cap.

Mel. In dich hab ich gehoffet &c.

Erzage nicht, o frommer
Christ, der du von Gott
erschaffen bist, obgleich die Zeit
ist schwere, vertrau du deinem
lieben Gott, er wird dich wohl
ernehmen.

2. Hat er dir doch zu seiner
Zeit im Augenblick dein Seel
und Leib, auch das natürlich Le-
ben ohn alle Müß, Sorg und
Arbeit im Mutter-Leib gegeben.

3. Dennoch nehet Gott die
Vögelein, die doch gar nichts
thun sammeln ein, und in den
Lüften schweben, sie säen nicht,
sie erndten nicht, noch frist ihn
Gott das Leben.

4. Was sind die kleinn Wald-
Vögelein, die uns zu gut erschaf-
fen seyn? sind wir doch gar viel
besser; wie solt denn Gott ver-
gessen dein, der nimmer dich ver-
läßt?

5. Sieh an, die schönen Blüm-
lein zart, im weiten Feld an al-
lem Ort, wachsen aus Staub
und Erden, die doch so bald, in
schneller Fahrt, zu nichte müs-
sen werden.

6. Ob sie schon sind dahin ge-
richt, daß sie nähen und spinnen
nicht, doch schmückt sie Gott gar
schöne, so zart, daß ihnen nichts

gebricht an Tugend, Krafft und
Zierde.

7. Weil Gott kleidet das grü-
ne Gras, und ziert es schön über
die Maaß, daß doch gar bald
verdorret: wie vielmehr wird
Gott uns das thun, dieweil er
für uns sorget.

8. Wie ein Vater für seinen
Sohn, also wird uns Gott treu-
lich thun, wie uns Christus thut
sagen. Drum seyd getrost,
spricht Gottes Sohn, und laßt
die Heyden zagen.

9. Wer ist, der seiner Läng ein
Eßl, ob er gleich drum hat groß
se Duaal, mit Sorgen kan zuse-
hen; Ob er gleich leidet groß
Ungemach, und kummert sich
im Herzen?

10. Laß fahren, was nicht
bleiben will, denn Gott der
Herr nach seinem Ziel hat all-
bereit gemessen dein Theil, und
wird dir geben wohl, er wird
dein nicht vergessen.

11. Sprich nicht im Mangel
und in Noth: Wo werden wir
denn nehmen Brodt, daß wir
nicht Hunger leiden? Wir ha-
ben gar ein kleinn Vorrath, wo-
mit solln wir uns kleiden?

12. Denn der himmlische Va-
ter dein, der für uns trägt die
Sorg allein, weiß wohl, was
wir bedürffen, sieh nur, daß du
die Sorgen dein im Glauben auf
ihn thust werffen.

13. Such erst sein Reich und
Gerechtigkeit, und sey in dem al-
zeit bereit, fleißig für allen Din-
gen,

gen, so werden dir zu rechter Zeit all Sachen wohl gelingen.

14. Wenn sichs anließ, als wolte nu Noth, Angst, Mangel und auch darzu Unglück mit Hauffen kommen, so laß dichs nicht erschrecken thun, glaub, es wird seyn dein Frommen.

15. Wirst du nun alle deine Noth in dieser Welt bis in den Tod nach Gottes Willen tragen, kommt Zeit, kommt Rath, der treue Gott wird dich nicht lassen verzagen.

16. Hilff, Helfer, hilff aus aller Noth, bescher uns auch das täglich Brodt, hilff allen gläubgen Leuten, die jezund leiden Angst und Noth in diesen schweren Zeiten.

17. Verlaß uns nicht, Herr Jesu Christ, weil du auch arm gewesen bist, und in Kummer so schwere, so hilff uns auch zu jeder Frist, an Leib und Seel ernehre.

18. Du giebst allhier auf dieser Welt einm ieden nicht viel Gut und Geld, du weißt die rechte Masse; iedoch wirst du, wenn dir's gefällt, in keiner Noth uns lassen.

19. Denn Geld und Gut nicht allezeit in Noth, Angst und Gefährlichkeit den Menschen kan erfreuen, viel mehr an gutem Gwissen leit, solchs kan den Muth erneuen.

20. Ein gut Gwissen nimmt man mit sich, das glaub ein Christ ganz sicherlich, wenn

man scheidet von hinnen, sonst bleibet alles hinter sich, wenn wir das recht bestimmen.

21. Darum halt immer vest an Gott, es sey so groß, als woll die Noth, laß dir nichts liebers werden; wer Gott vertraut, ihm gnügen läßt, der ist der Reichst auf Erden.

22. Wenn uns nu naht jezund der Tod, so tröst du uns, o Herr Gott, um deines Sohnes Nahmen, hilff uns endlich aus aller Noth durch Jesum Christum, Amen.

Im Gebeyen der Lands-Früchte.

515. W. Herr, wie du wilt &c.

Gott Vater, der du deiner Schaar hast zugesagt auf Erden, daß sie von dir soll immerdar im Creus getröstet werden, darneben auch das täglich Brod, samt Schug und Rettung in der Noth genädig überkommen.

2. Gieb reine Lust, warm Sornen-Schein, gut Thau und fruchtbar Regen, damit die Frücht erwachsen seyn durch deinen reichen Segen, die hier zu Lande früh und spat der Ackersmann geworffen hat auf dein Wort in die Erden.

3. Ohn dich so ist all seine Kunst, Schweiß, Arbeit und Vermögen verlohren, wo du deine Gunst nicht geben wirst zum Pflügen, und allen Saamen wecken auf, daß es im Reife seinen Lauff mit großm Gewinn erlange.

B 6 5

4. Herr,

4. **H**Er, straf uns nicht in deinem Zorn, gedenck an deine Güte, den Weinstock und das liebe Korn für hartem Frost behüte, so wohl für Hagel, Sturm und Gluth, für Meelthau, und was Schaden thut den Früchten in-gemeine.

5. Für grosser Dürre uns be-wahr, vergieb uns unsre Sünde, auf daß nicht etwan mit Gefahr das Wetter was anzünde, halt auch das Erdreich nicht zu naß, auf daß wir mögen Scheun und Faß durch deinen Segen füllen.

6. Sieh gnädig, was uns deine Hand ietzt thut gar lieblich wei-sen, und thu damit im ganzen Land all Creaturen speisen, so wird dich loben groß und klein, die Alten und die Kinderlein, und was auf Erden lebet.

7. Wir trauen dir, du höch-stes Gut, dein Gnade wird es walten, du weißt wohl, was uns mangeln thut, du hast lang Haus gehalten, und wirfst noch ferner so regiern, daß man wird deinen Segen spürn, und dei-nen Nahmen preisen.

In 'großem Ungewitter.

516. Joh. Heermann.

Mel. Erbarm dich mein, o c.
Uch Gott! wie schrecklich ist dein Grimm, wenn du starck auf den Wolcken gehst, und dei-ne schwere Donner-Stimm mit starckem Krachen von dir stößt, wir arme blöde Menschen-Kind erkennen deine große Macht, drum wir in Furcht und Schre-

cken sind, weil aus dem Himmel blizt und tracht.

2. Die Erde, die sich sonst nicht regt, in grosser Furcht erschüttert sich, wenn du nur schnaubest, wird bewegt der Berge Grund und fürchtet sich, dein Arm ist starck, dein Hand ist schwer, wenn du im Zorn sie hebest auf, und wirffst die Strahlen hin und her, mit Zittern treten wir zu Hauff.

3. Wir hätten wohl verdient, o Gott, mit unsern Sünden schwer und viel, daß du uns schlägst mit Grimm zu todt, weil fast niemand gehorchen will; Doch weil wir deine Kinder seynd, dein Volk und Schaaf deiner Weid, das Volk, das seine Schuld beweint, so hoffen wir Barmherzigkeit.

4. Wir wissen nichts und nir-gends hin, wenn wir durchlau-fen alle Welt, zu dem wir sicher möchten fliehn, all Creatur zur Ruch sich stellt, wir wissen nichts, als deine Gnad, die alle Morgen neu aufgeht, die groß ist und kein Ende hat, die iederman sters offen steht.

5. Wir schreyen aus dem Jammerthal, durch Christum dei-nen lieben Sohn, hinauf zu die ins Himmels-Saal, um seinet willen unser schon: o Vater der Barmherzigkeit, straff uns ja nicht, wie wir verschuldt, uns ist die Sünde herßlich leid,kehr dich zu uns mit Gnad und Huld.

6. Laß nicht anzünden deinen

Bliß,

Blis, was du an Nahrung hast verehrt, für Donner-Schlägen uns beschüt, laß unsern Leib seyn unverfehrt, sey du bey uns in dieser Noth, zu dir all Hoffnung ist gerichtet, behüt für bösen schnellen Tod, mit deiner Hülff verlaß uns nicht.

7. Bedecke du mit deiner Hand Leib, Leben, Hauß, Vieh, Gut und Haab, erhalt die Frücht im Feld und Land, und was sonst mehr ist deine Gab, für Schlossen, Hagel, Wasser-Fluth, für Feur und andern Wetterschad halt uns, o Gott, in deiner Hut, wir wollen rühmen deine Gnad.

8. Du bist allein der Herr und Gott, dem Donner, Feuer, Blis und Wind, ja alles stehet zu Gebot, und seinen Willen thut geschwind. Ach Herr! wo ist dir iemand gleich im Himmel, und in aller Welt? wer hat ein solch gewaltig Reich, daß alles ihm zu Fusse fällt?

9. Drum sprich ein Wort, so weicher bald des schweren Wetters Grausamkeit, dein Wort durchdringet mit Gewalt, drum uns zu retten sey bereit. Ach komm, ach komm, und ietzt be-weiß, daß du der rechte Helfer seyst, so wollen wir dir singen Preis, samt Christo und dem Heiligen Geist.

Bey aufsteigendem Gewitter.

517. Emil. Jul. G. Z. Rud.

Mel. Auf meinen lieben Gott 2c.

En Wetter steigt auf, mein

Hertz zu Gott hinauf, fall ihm geschwind zu Fusse durch wahre Reu und Busse, damit gleich deine Sünden durch Christi Tod verschwinden.

2. Herr, der du gut und fromm, zu dir ich gläubig komm, bitt, mir aus dein Erbarmen, hab Christum auf den Armen, um dessent willen schone, mir nicht nach Sünden lohne.

3. Durch Christi theures Blut mach mir ein Hertz und Muth, daß ich nicht knechtisch scheue, besondern deiner Treue in allem kindlich traue, und auf dein Helffen baue.

4. Ich will mit dem, was mein, dir ganz gelassen seyn, dein Flügel wird uns decken, verjagen alles Schrecken, und lassen uns aus Gnaden das Wetter gar nicht schaden.

5. Wohlan, verlaß uns nicht bleib unsre Zuversicht, und laß dein Vater-Lieben auch ietzt an uns sich üben, so wollen wir, weil wir leben, dir Preis und Ehre geben.

Nach dem Ungewitter.

518. Joh. Heermann.

Mel. Von Gott will ich nicht 2c.

Wir haben ietz vernommen, wie du, Herr Zebaoth, zu uns bist schrecklich kommen durch Blis und Feuers-Noth, wir wären gar verzehrt, wenn du es nicht gewendet, und Hülffe zugesendet, wie wir von dir begehrt.

2. Herr, deine Macht wir preis-

preisen, dein Jorn ist uns bekannt; doch kanst du uns auch weisen, wie deine Gnaden-Hand die dich ansehen, schützt: Wer sich zu dir bekehret, der bleibet unverfehret, wie sehr es kracht und bligt.

3. Ist Trübsal da mit Haufen, so denckst du iederzeit an die, so dich anlauffen, hilffst in Barmherzigkeit. Du hast an uns gedacht, wie du des nicht vergessen, der in der Arch gefesselt, hast ihn zu Lande bracht.

4. Das Wetter ist vertrieben durch deine Gnad und Krafft, du bist stets bey uns blieben, hast Sicherheit verschafft, wie dein Sohn Iesus Christ das wilde Meer bedräuet, die Jünger bald erfreuet, der Helfer du stets bist.

5. Hauß, Hof, Gut, Leib und Leben hat deine Gnaden-Hand behütet, und darneben beschützet unser Land. Dein gnädig Angesicht läßt du uns wieder schauen, die wir uns dir vertrauen mit starcker Zuversicht.

6. Dank-Opffer wir dir bringen für diß, was du gethan, von deiner Macht wir singen, nimms, Vater, gnädig an durch Christum deinen Sohn, um seins Verdienstes willen, der deinen Jorn kan stillen, der wahre Gnaden-Thron.

7. Ach Herr! am jüngsten Tage, wenn der herein nun fällt, daßer mit Donner-Schläge anzünde diese Welt, so streck aus

deine Hand, und zeuch uns, die wir glauben an dich, und treu verbleiben, hinauf ins Vater-Land.

Bey grosser Trässe.

519. Paul Gerhard.

Mel. Wenn wir in höchsten No.

S Herrscher in dem Himmels-Zelt, was ist es doch, das unser Feld, und was es uns her- vor gebracht, so ungestalt und traurig macht?

2. Nichts anders traun, als daß die Schaar der Menschen sich so ganz und gar bis in den tieffsten Grund verkehrt, und täglich ihre Schuld vermehrt.

3. Die, so als Gottes Eigenthum stets preisen solten Gottes Ruhm und lieben seines Wortes Krafft, sind gleich der blinden Heydenschaft.

4. Drum wird uns auch der Himmel blind, des Firmamentes Glanz verschwindt, wir warten, wenn der Tag anbricht, auß Tages-Licht, und kommt doch nicht.

5. Man zanket noch immer fort und fort, es bleibet Krieg an allem Ort, in allen Winckeln Haß und Reid, in allen Ständen Streitigkeit.

6. Drum strecken auch all Element hier wieder uns aus ihre Hand, Angst kommt uns aus der Tieff und See, Angst kommt uns aus der Luft und Höh.

7. Es ist ein hochberräute Zeit, man plagt und jagt die armen Leut, eh als es Zeit, zur Gru-
be

ke zu, und gönnet ihnen keine Ruh.

8. Drum trauret auch der Freuden-Ouell, die Sonn, und scheint uns nicht so hell, die Wolcken giesen allzumal die Thränen ohne Maaß und Zahl.

9. Ach mein auch du, o Menschen-Kind, und traure über deine Sünd, halt doch mit deinen Lastern ein, und mache dich durch Buße rein.

10. Fall auf die Knie, fall in die Arm des HErrn, daß sich sein Herz erbarmt, und der so wohl verdienten Nach in Gnaden bald ein Ende mach.

11. Er ist ja fromm und bleibet fromm, begehrt nichts mehr, als daß man komm, und mit geneigter Furcht und Scheu ihn bitt um Gnad und Vater-Treu.

12. Ach Vater, Vater! höre doch, und löß uns aus dem Sünden-Joch, und zueh uns aus der Welt herfür, und fehr uns selbstn gang zu dir.

13. Erweiche unsern harten Muth, und mach uns Böse from und gut, wen du bekehrst, der wird bekehr, und wer dich hört, der wird erhört.

14. Laß deine Augen freundlich seyn, und nimm mit gnädigen Ohren ein das Angst-Geschrey, das von der Erd aus unsern Herzen zu dir fährt.

15. Reiß weg das schwarze Dorn-Gewand, erquickte uns und unser Land, und der so schönen

Früchte Kranz mit süßen warmen Sonnen-Glanz.

16. Verleih uns biß in unsern Tod alltäglich unser liebes Brodt, und dermahleins nach dieser Zeit das süße Brodt der Ewigkeit.

Danksagung vor Sonnenschein.

520. Paul Gerhard.

Mel. Auf meinen lieben Gott 2e.

Nun ist der Regen hin, wohl auf mein Herz und Sinn, sing nach betrübten Leiden, deinem HErrn mit Freuden, Gott hat sein Herz gekehret, und unser Bitt erhört.

2. Sein Zorn war sehr entbrandt auf uns und unser Land. Er sprach: ihr Menschen-Kinder, geht, seyd und bleibet Sünder, wolst von der Bosheit-Straffen euch gar nicht wenden lassen.

3. Drum soll mein Himmels-Licht sein klares Angesicht in schwarze trübe Decken und dunkle Wolcken stecken, und für das helle Scheinen nur immer zu euch weinen.

4. Bald aber fiel sein Grimm durch unsers Seuffzers Stimm, das ewige Gemüthe dacht an sein ewge Güte, und ließ auf unser Schreyen ihn seinen Zorn gereuen.

5. Die Wolcken flogen weg, der feuchten Winde Steg, daher die Wasser flossen, nahm ab, und ward verschossen, die hohen Himmels-Tieffen die hörten auf zu triessen.

6. Steh

6. Steh auf, du mattes Feld,
aus deinem Trauer-Zelt, steh
auf, und laß nun wieder die süß-
sen Sommer-Lieder, zu deines
Schöpfers-Ehren, mit Lust und
Freude hören.

7. Sieh hier, der Sonnen-
Zier geht wieder schön herfür,
bring nach dem Schlag und
Regen den lieben warmen Se-
gen, und würckt auf Berg
und Thalen mit wunderlichen
Strahlen.

8. Die Erde wird erquickt
und was durch Raß erstickt, das
wird nun wieder leben, und reif-
se Früchte geben, die Aecker gut
Getrâyde, die Wiesen Gras und
Weyde.

9. Die Bäume werden schön
in ihrer Fülle stehn, die Berge
werden fließen, und Wein und
Oele gießen, das Bienlein wird
wohl tragen bey stillen warmen
Tagen.

10. Davon wird unser Theil
das ewige Gut und Heyl uns al-
lesammt zumessen, wir werdens
sehn und essen, und mit dem Gut
der Erden zur Gnüg ersättigt
werden.

11. Nun Gott ist fromm und
treu, sein Huld ist immer neu,
und läßt sich leicht verfühnen,
gibt, was wir nicht verdienen,
läßt gnädig sich erfinden, und
nicht nach unsern Sünden.

12. Darum so richte nun, o
Mensch, auch du dein Thun zu
Gottes Lob und Liebe, daß dein
Hertz nicht betrübe mit mehrern

Jorn und Scherze das allerbe-
ste Herze.

Zur Sommers-Zeit.

521. Paul Gerhard.

Mel. Kommt her zu mir, spricht ic.

Geh aus mein Hertz, und
suche Freud in dieser lieben
Sommer-Zeit an deines Got-
tes Gaben, schau an der schönen
Gärten Zier, und siehe, wie sie
mir und dir sich ausgeschmücket
haben.

2. Die Bäume stehen voller
Laub, das Erdreich decket seinen
Staub mit einem grünen Klei-
de, Narcissen und die Tulipan
die ziehen sich viel schöner an,
als Salomonis Seide.

3. Die Lerche schwingt sich in
die Luft, das Läublein fleucht
aus seiner Gruft, und macht
sich in die Wälder. Die hoch-
begabte Nachtigall ergötzt und
füllt mit ihrem Schall, Berg
Hügel, Thal und Felder.

4. Die Blocke führt die Vögel-
lein aus, der Storch baut und
bewohnt sein Haus, das
Schwäblein speist die Jungen,
der schnelle Hirsch, das leichte
Reh ist froh und kömmt aus sei-
ner Höh ins tieffe Gras gesprun-
gen.

5. Die Bächlein rauschen in
dem Sand, und mahlen sich und
ihren Rand mit Schatten-rei-
chen Myrthen, die Wiesen lie-
gen hart dabey, und klingen
gang vom Lust-Geschrey der
Schaaf und ihrer Hirten.

6. Die unverdroßne Biene-
Schaar

So
such
ni
stoc
lich
sein

Ge
und
Gü
und
gab

nich
gro
Sin
les
Höc
Her

9
so f
lieb
Erd
diese
Him
Sch

10
helle
Chri
da m
send
nem
teluj

B